

Zur Kinderarmut im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Weitere Entwicklungen, Erkenntnisse und Ergebnisse

Aktualisierter Bericht
zum Stichtag 31.12.2023

Jugendamt Landkreis Darmstadt-Dieburg

Fachgebiet 53.1 Steuerung und Planung | Jugendhilfeplanung

Juli 2024

Inhalt

1	Kurzer Rückblick	4
2	Datenanalyse	4
2.1	Sozialleistungsbeziehende.....	4
2.2	Kinder in Bedarfsgemeinschaften	5
2.3	Alleinerziehende.....	9
2.4	Familien mit Migrationshintergrund	10
2.5	Kinderbetreuung	11
2.6	Schuleingangsuntersuchung.....	15
2.7	Frühe Hilfen: Familienhebammen.....	20
3	Umsetzung der Handlungsempfehlungen.....	21
4	Fazit	23



Vorwort

Die Veröffentlichung des ersten Berichtes „Zur Kinderarmut im Landkreis Darmstadt-Dieburg - Ein datengeschützter Bericht hinsichtlich Prävention, empirischen Erkenntnissen und aktuellen Maßnahmen“ liegt fünf Jahre zurück. In diesem Zeitraum haben sich der Landkreis und seine Akteure weiterhin intensiv mit dieser Thematik beschäftigt. Ein Beispiel ist die Implementierung des Runden Tisches, dessen Mitglieder konkrete Handlungsempfehlungen zur Bekämpfung von Kinderarmut formulierten und den politischen Gremien im Landkreis vorlegten.

Im Hinblick auf die fachliche und wissenschaftliche Diskussion in Deutschland und Auseinandersetzung mit diesem Thema gibt es keine neuen, relevanten Erkenntnisse. Nach wie vor sind Kooperation, Vernetzung und präventive Maßnahmen essentiell für die Gestaltung und Förderung von Chancengleichheit und Teilhabe. Dies berücksichtigen und verfolgen wir gemeinsam mit unseren Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern in unseren gemeinsamen Projekten. Auch die Unterstützungsangebote und sozialen Leistungen im Landkreis sind zahlreich.

Das sind gute Voraussetzungen für unsere Region!

Der nun vorliegende zweite Bericht „Zur Kinderarmut im Landkreis Darmstadt-Dieburg – Weitere Entwicklungen, Erkenntnisse und Ergebnisse“ stellt die aktuellen Zahlen dar und veranschaulicht Entwicklungen innerhalb der letzten fünf Jahre. Außerdem nimmt er einen Blick auf den Stand der Umsetzung der Handlungsempfehlungen.

Es ist mir wichtig unser Augenmerk darauf zu richten, was wir auf der Landkreisebene für Kinder tun können und ich freue mich, dass es den Städten und Gemeinden im Landkreis gelungen ist, die Kindertagesbetreuung auszubauen. Kindertagesbetreuung ist gerade für Kinder, die unter schwierigeren Bedingungen aufwachsen, ein ganz wichtiges Unterstützungsangebot.

Vieles ist gelungen, aber es ist noch Einiges zu tun.

Lassen Sie uns gemeinsam mehr davon tun, was wirksam ist!

Christel Spröbler
Sozial- und Jugenddezernentin

Juli 2024

1 Kurzer Rückblick

Bereits 2011 war das Thema Kinderarmut Bestandteil der Fachkonferenzen „Wege aus der Armut“. In dieser Veranstaltungsreihe im Landkreis Darmstadt-Dieburg beteiligten sich zahlreiche Akteure aus Schule, Gesundheitswesen, von freien Trägern und Verwaltungen aus der Region an der Erarbeitung eines Handlungskonzeptes gegen Armut und soziale Ausgrenzung.¹

2017 folgte dann der Aktionsplan gegen Kinderarmut im Landkreis Darmstadt-Dieburg und 2019 wurde der Bericht „Zur Kinderarmut im Landkreis Darmstadt-Dieburg – Ein datengestützter Bericht hinsichtlich Prävention, empirischen Ergebnissen und aktuellen Maßnahmen“ veröffentlicht. Noch im gleichen Jahr erfolgten die Beschlüsse des Kreistages und des Kreisausschusses, sich weiterhin dieses Themas anzunehmen und Handlungsempfehlungen zu konkretisieren, die zur Reduzierung von Kinderarmut und sozialer Ausgrenzung im Landkreis Darmstadt-Dieburg beitragen. Dazu wurde der Runde Tisch „Kinderarmut“ gegründet.² Hier wurden Handlungsempfehlungen erarbeitet, die im Juli 2021 den Gremien des Kreistages und dem Jugendhilfeausschuss vorgelegt wurden.

2 Datenanalyse

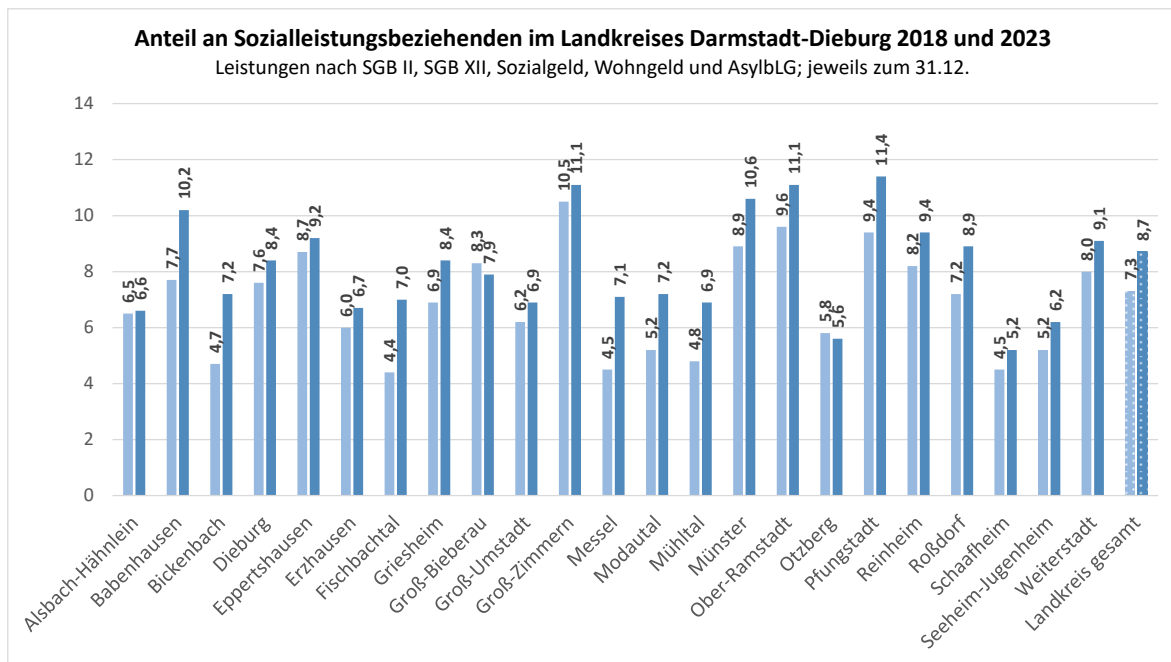
Für die im Kinderarmutsbericht aus dem Jahr 2018 identifizierten Risikofaktoren – Sozialleistungsbezug, Kinder in Bedarfsgemeinschaften, Alleinerziehende und Migrationshintergrund – wird die Datenanalyse für das Jahr 2023 aktualisiert. Ziel dieser Untersuchung ist es, die Entwicklungen und aktuellen Ausprägungen dieser Risikofaktoren zu erfassen. Zudem werden die Daten zu den Bereichen der Kindertagesbetreuung und der Schuleingangsuntersuchung erneut hinzugezogen. Neu aufgenommen wurden die Zahlen der Familienhebammen im Kontext der Frühen Hilfen. Hiermit werden die unterstützenden Maßnahmen genauer untersucht, die einen positiven Einfluss auf die zuvor benannten Risikofaktoren haben können.

2.1 Sozialleistungsbeziehende

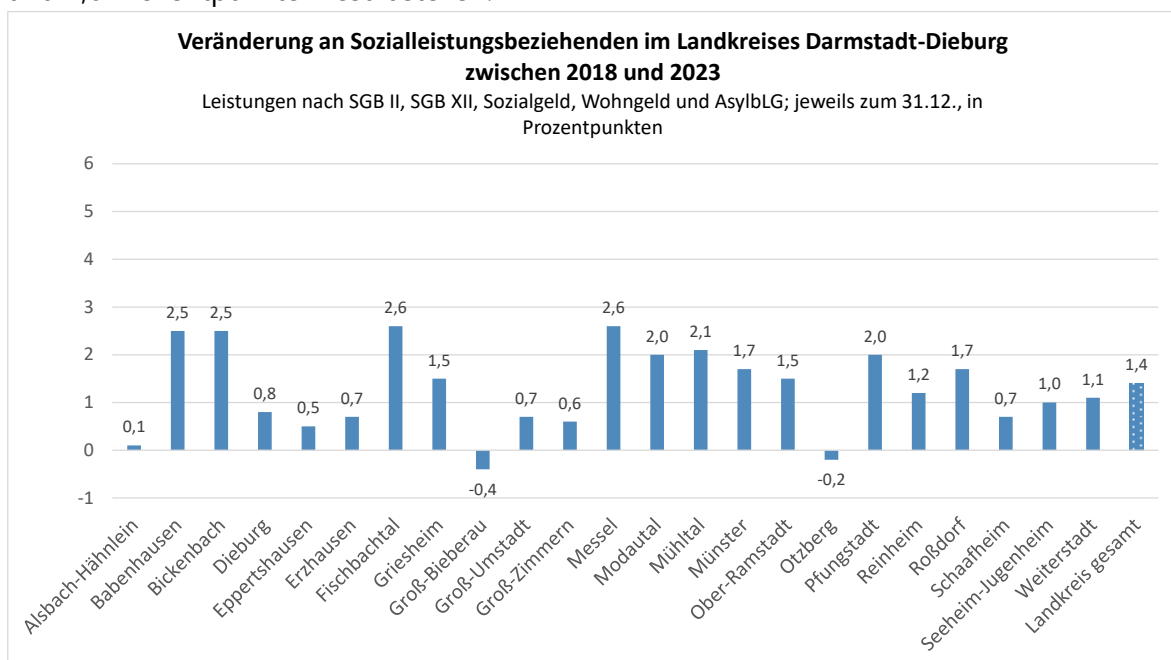
Zwischen 2018 und 2023 zeigt sich im Landkreis Darmstadt-Dieburg ein Anstieg bei den Anteilen der Sozialleistungsbeziehenden. Insgesamt stieg der Anteil von 7,3 % auf 8,7 % um 1,4 Prozentpunkte. Die Spannweite der Werte der Gemeinden hat sich vergrößert. 2018 lag die Spannweite zwischen 4,4 % in Fischbachtal und 10,5 % in Groß-Zimmern, während 2023 die Werte von 5,2 % in Schaafheim bis 11,4 % in Pfungstadt reichten. Unter Sozialleistungen fallen Leistungen nach SGB II und XII sowie Sozialgeld, Wohngeld und Asylbewerberleistungsgesetz.

¹ Wege aus der Armut. Vom Bericht zur Sozialen Lage zum Handlungskonzept gegen Armut und soziale Ausgrenzung im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Bericht 2013

² Vertretungen der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Vertretungen des JHA, Frauenkommission und der Freien Träger, Expertinnen aus der Kreisverwaltung.



Mit Ausnahme von Groß-Bieberau (-0,4 Prozentpunkte) und Otzberg (-0,2 Prozentpunkte) sind die Anteile in allen Städten und Gemeinden gestiegen. Dabei sind Steigerungen zwischen 0,1 und 2,6 Prozentpunkten festzustellen.



2.2 Kinder in Bedarfsgemeinschaften

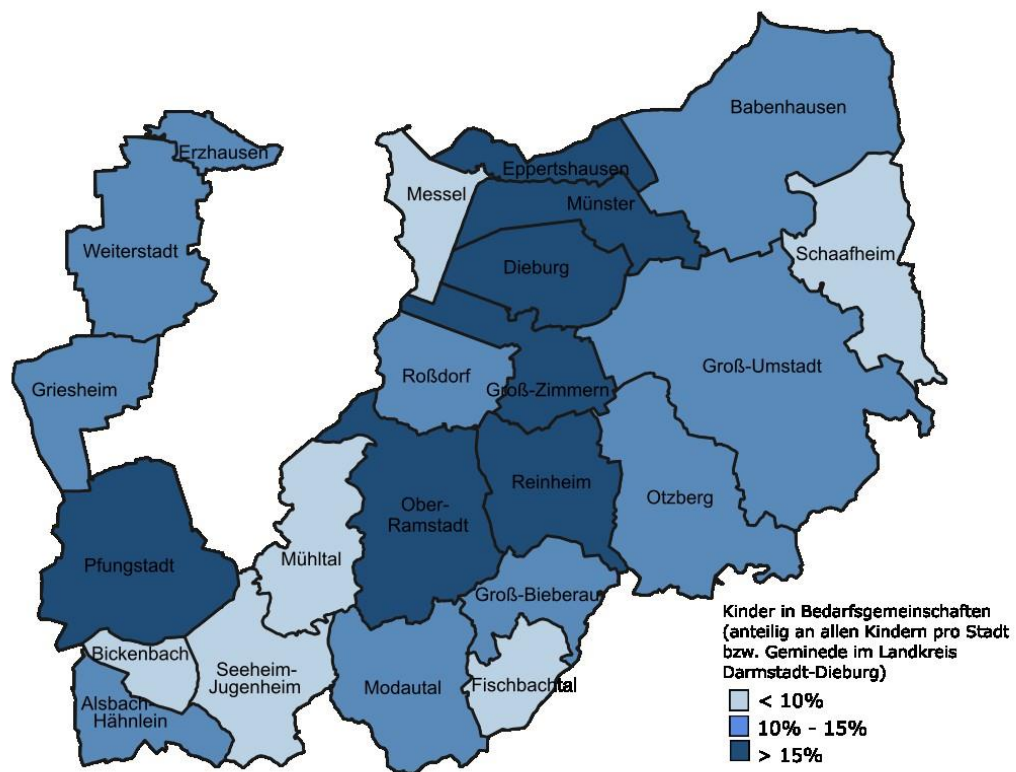
Zwischen 2018 und 2023 zeigt die Entwicklung der Anteile von Kindern bis unter 16 Jahre in Bedarfsgemeinschaften an allen Kindern pro Stadt und Gemeinde im Landkreis Darmstadt-Dieburg eine leichte Veränderung. Der Gesamtanteil stieg um 1,3 Prozentpunkte von 12,0% auf 13,3%. Den höchsten Anteil im Jahr 2023 weist Ober-Ramstadt mit 19,1%, gefolgt von Münster mit 18,0 % auf. Im Gegensatz dazu verzeichnen Mühlthal mit 8,3% und Schaafheim mit 8,5% den geringsten Anteil.

Die größten Steigerungen im Anteil von **Kindern unter 16 Jahren** in Bedarfsgemeinschaften sind in Erzhausen und Fischbachtal festzustellen (Anstiege um 4,7 bzw. 7,2 Prozentpunkte). Der größte Rückgang ist für Dieburg und Erzhausen zu beobachten (Rückgang um 1,2 bzw. 1,0 Prozentpunkte). Die grafische Darstellung auf der folgenden Seite zeigt, dass sich 2023 im Vergleich zu 2018 zehn Städte und Gemeinden in einer höheren Kategorie (höherer Prozentsatz) einordnen. Die restlichen Städte und Gemeinden haben ihre Kategorie gehalten (siehe Grafik auf Seite 7). Jede Kategorie umfasst analog zu 2018 bestimmte prozentuale Bereiche.

Laut Kreisagentur für Beschäftigung waren die Zahlen nach 2018 zunächst rückläufig, was durch den Rückgang von Flüchtlingszahlen zu erklären war. Der aktuelle Anstieg ist auch durch die erneute starke Fluchtbewegung, nun aus der Ukraine, geprägt. Starke Sprünge in den Werten sind insbesondere in kleinen Kommunen mit geringen Fallzahlen festzustellen.

Der Anteil der **Kinder unter 3 Jahren** ist in allen Städten und Gemeinden deutlich gesunken. Laut Kreisagentur für Beschäftigung ist dies vor allem auf die vergleichsweise kleineren Jahrgänge dieser Altersgruppe zurückzuführen. Der Gesamtanteil sinkt um 8 Prozentpunkte von 18,0% in 2018 auf 10,0% in 2023 (siehe Grafiken auf den nächsten Seiten). Dies zeigt sich auch in den Kategorien wieder. 14 Städte und Gemeinden sind 2023 mindestens eine Kategorie niedriger als noch 2018. Die restlichen Städte und Gemeinden haben ihre Kategorie gehalten (siehe Grafiken auf Seite 8).

2018 – Kinder 0-15 in Bedarfsgemeinschaften



2023 – Kinder 0-15 in Bedarfsgemeinschaften

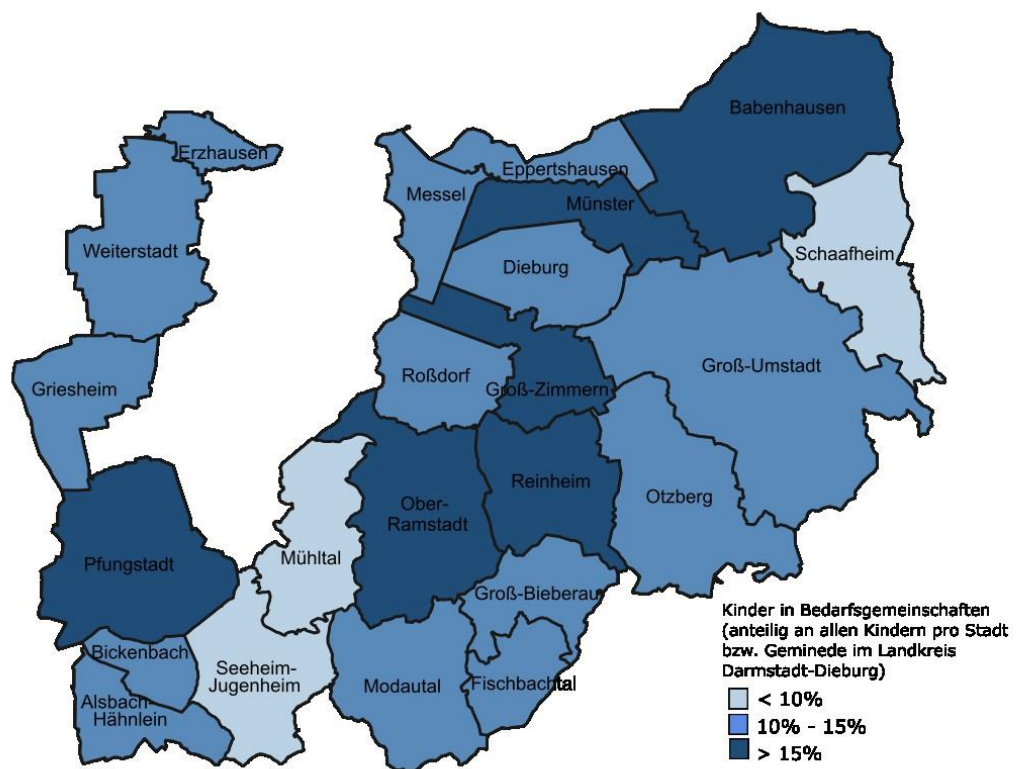
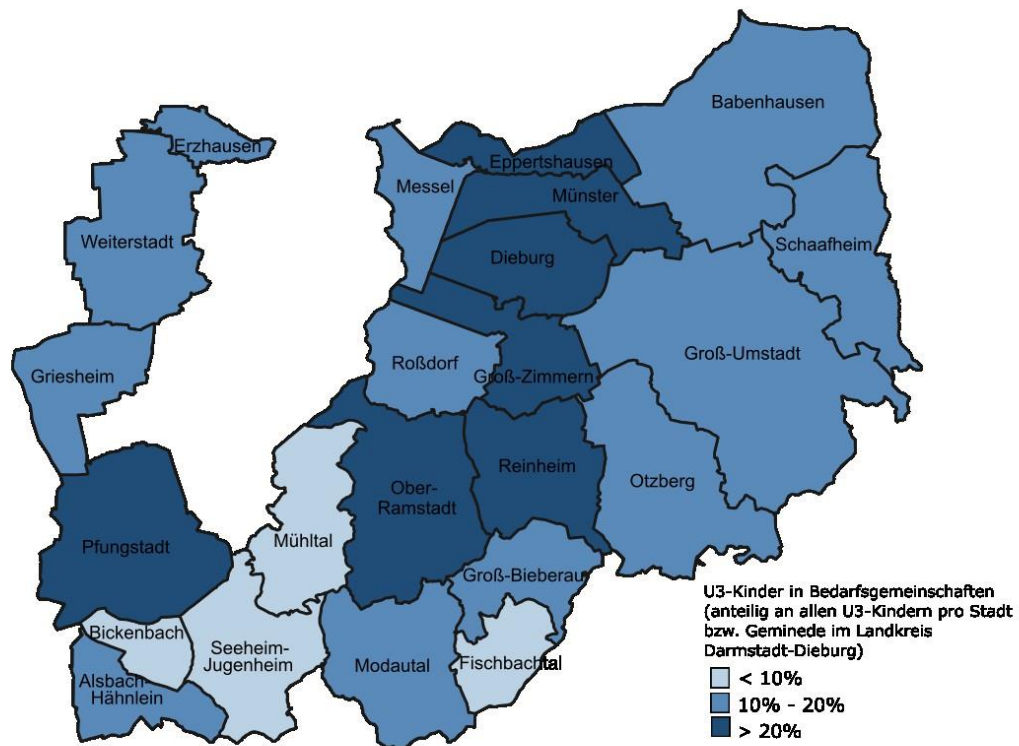


Abbildung 1 & 2 Quelle: Kreisagentur für Beschäftigung: Bedarfsgemeinschaften 2018/2023. Eigene Darstellung der Jugendhilfeplanung des Landkreises Darmstadt-Dieburg.

2018 – Kinder 0-2 in Bedarfsgemeinschaften



2023 – Kinder 0-2 in Bedarfsgemeinschaften

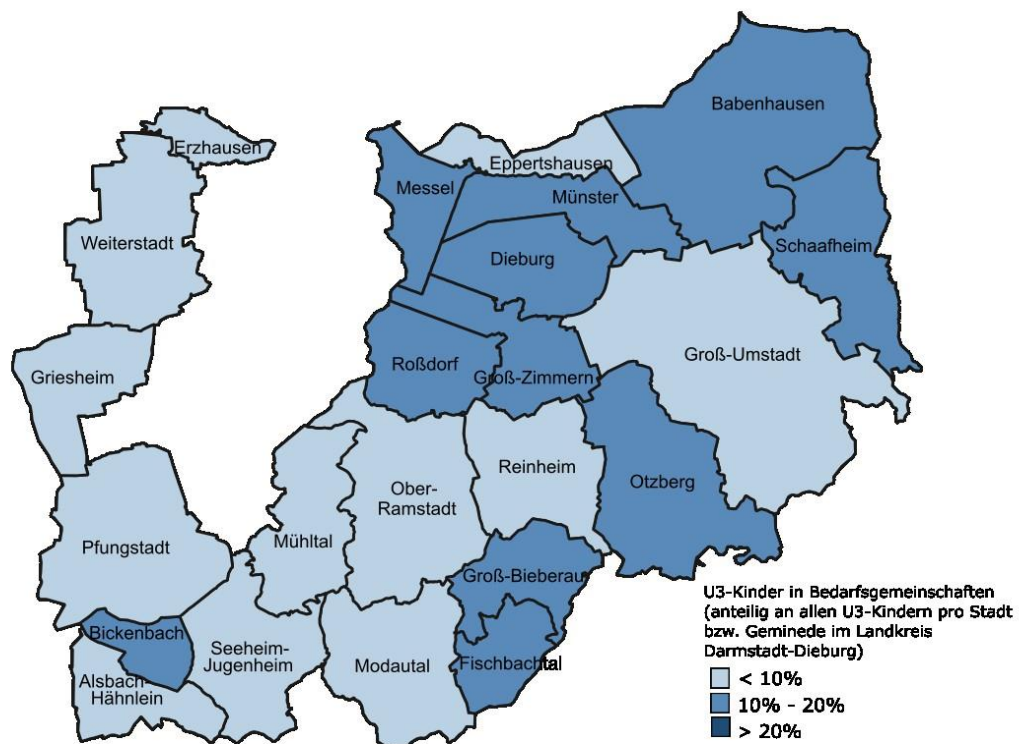
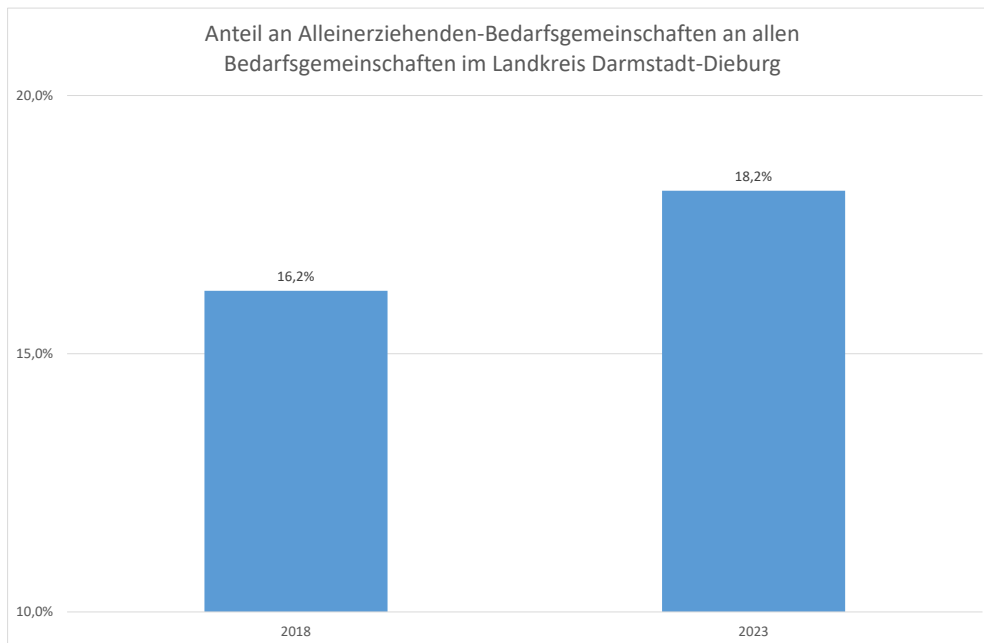


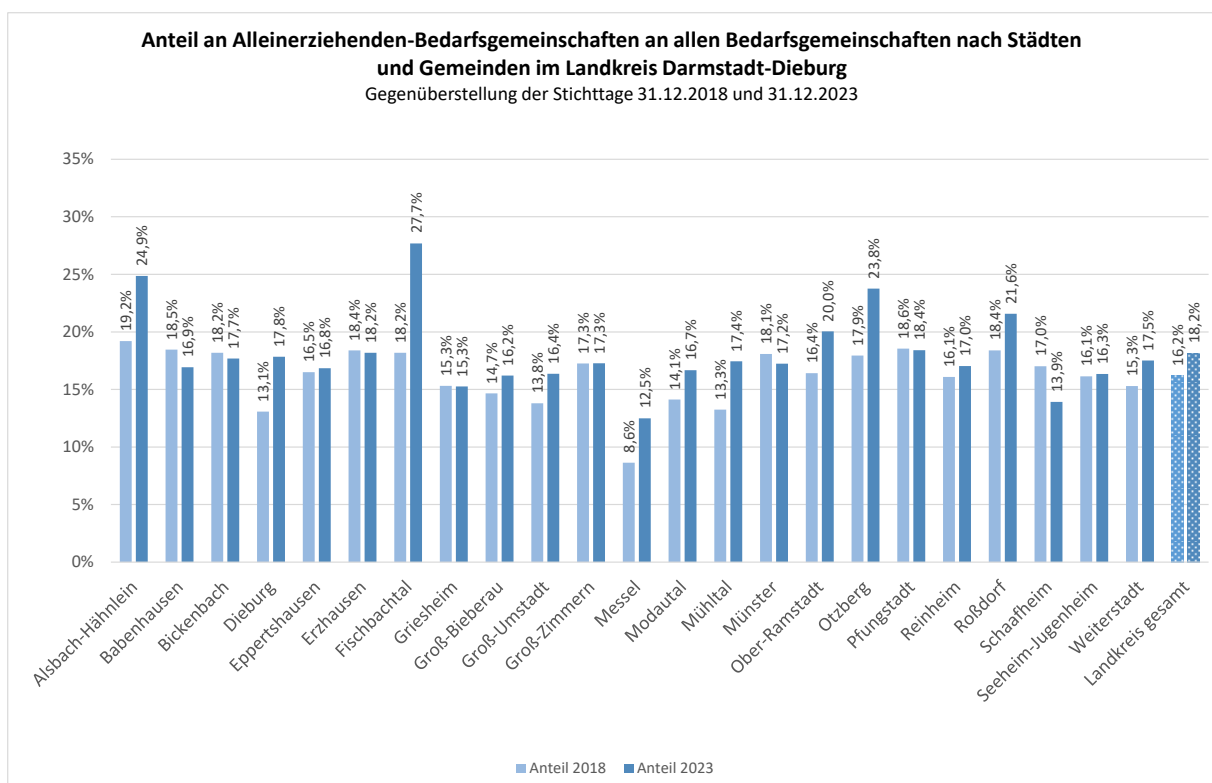
Abbildung 3 & 4 Quelle: Kreisagentur für Beschäftigung: Bedarfsgemeinschaften 2018/2023. Eigene Darstellung der Jugendhilfeplanung des Landkreises Darmstadt-Dieburg.

2.3 Alleinerziehende

Der Anteil an Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften an allen Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Darmstadt-Dieburg ist von 16,2% auf 18,2% angestiegen. Die Gruppe der Alleinerziehenden-BGs wird im Kinderarmutsbericht gesondert betrachtet, da diese im Vergleich zur Gesamtgesellschaft deutlich überrepräsentiert sind.

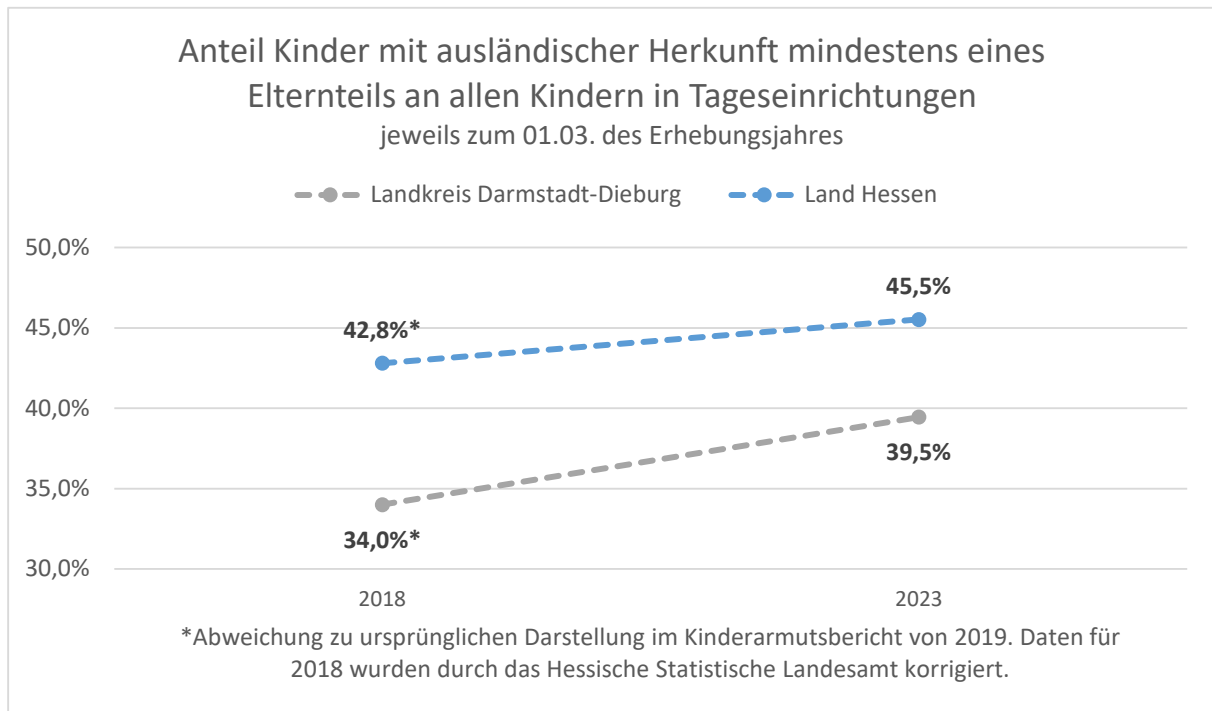


Während der Gesamtanteil moderat angestiegen ist, weisen die einzelnen Städte und Gemeinden teilweise große Sprünge auf. Dies ist ebenfalls zum großen Teil durch die geringen Fallzahlen zu erklären. In sieben Kommunen ist der Anteil seit 2018 gesunken. Am deutlichsten ist dies in Schaaheim mit über drei Prozentpunkten der Fall.

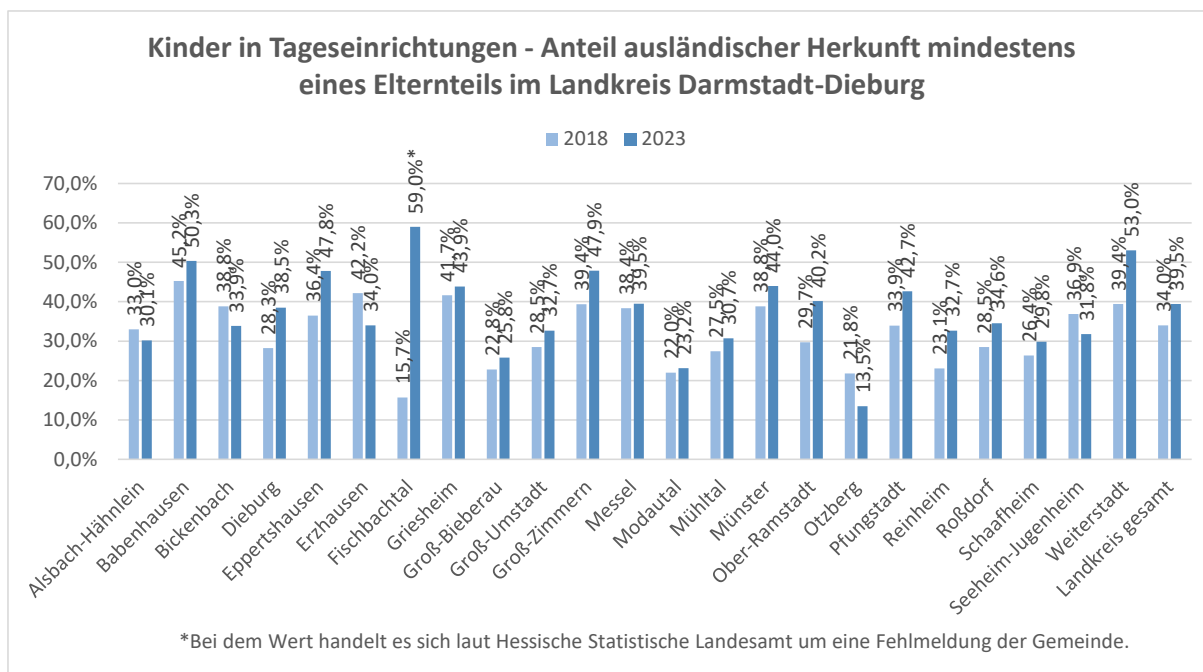


2.4 Familien mit Migrationshintergrund

Anschließend wird mit Daten des Hessischen Statistischen Landesamts der Anteil an Kindern mit ausländischer Herkunft mindestens eines Elternteils beleuchtet. Der betrachtete Anteil ist seit 2018 im Landkreis Darmstadt-Dieburg stärker gestiegen als im Land Hessen insgesamt. 39,5% der Kinder in einer Tageseinrichtung hatten zum 01.03.2023 mindestens einen Elternteil mit ausländischer Herkunft.

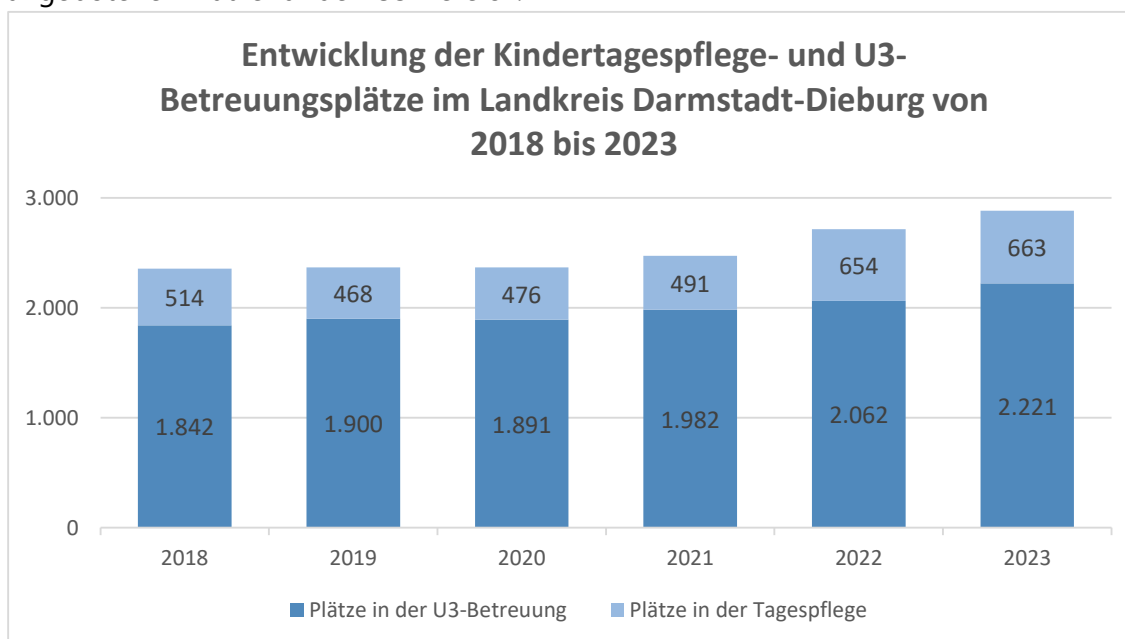


Werden die Entwicklungen in den Kreiskommunen betrachtet, ist größtenteils ein Anstieg dieser Kennzahl zu erkennen. Wird die Fehlmeldung der Gemeinde Fischbachtal ausgeblendet, weist Weiterstadt den größten Anstieg aus. Hier haben 2023 53,0% der Kinder mindestens einen Elternteil mit ausländischer Herkunft nach 39,4% im Jahr 2018. Am unteren Ende befindet sich Otzberg mit 13,5%.

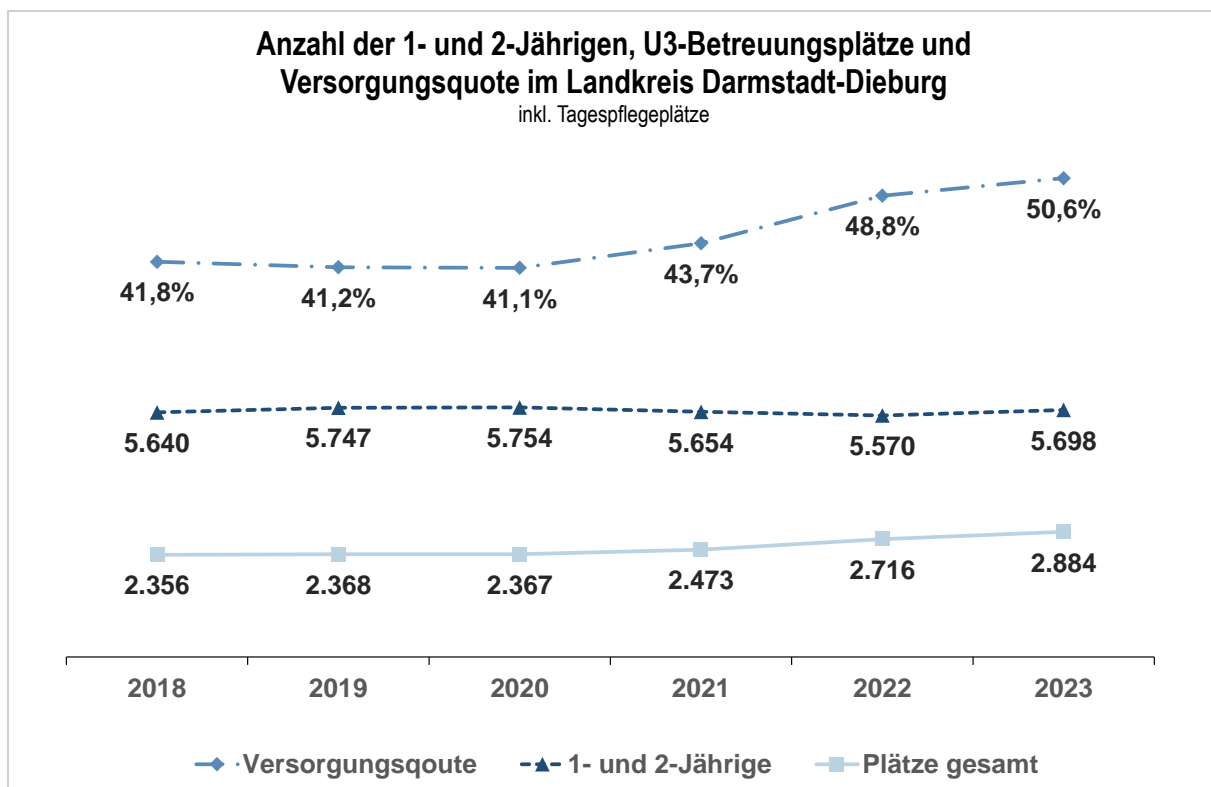


2.5 Kinderbetreuung

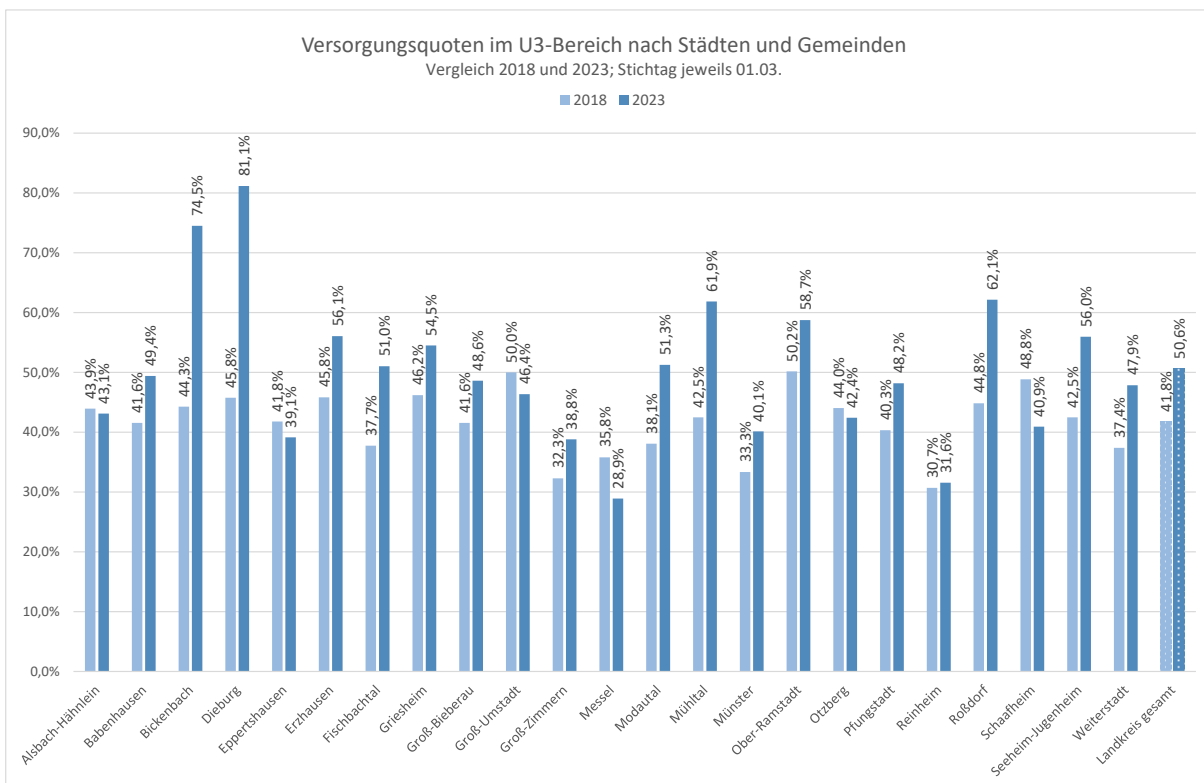
Die Kita-Bedarfsplanung zeigt eine kontinuierliche Zunahme der Betreuungsplätze in den letzten Jahren. Von 2018 bis 2023 stieg die Anzahl der Plätze in der U3-Betreuung von 1.842 auf 2.221 an, während sich die Plätze in der Tagespflege von 514 auf 663 erhöhten. Insgesamt wuchs die Kapazität von 2.356 auf 2.884 Plätze. Die Tagespflege deckt dabei 23% aller angebotenen Plätze für den U3-Bereich.



Zum Stichtag 01. März 2023 kamen auf 5.698 Kinder im Landkreis Darmstadt-Dieburg 2.884 Betreuungsplätze. Damit ist rechnerisch eine Versorgungsquote von 50,6% erreicht worden. Die Anzahl der Kinder in dieser Altersgruppe war bis 2022 stagnierend bzw. rückläufig und steigt seitdem wieder an. Dieser Anstieg ist auch durch die Fluchtbewegung aus der Ukraine zu erklären.

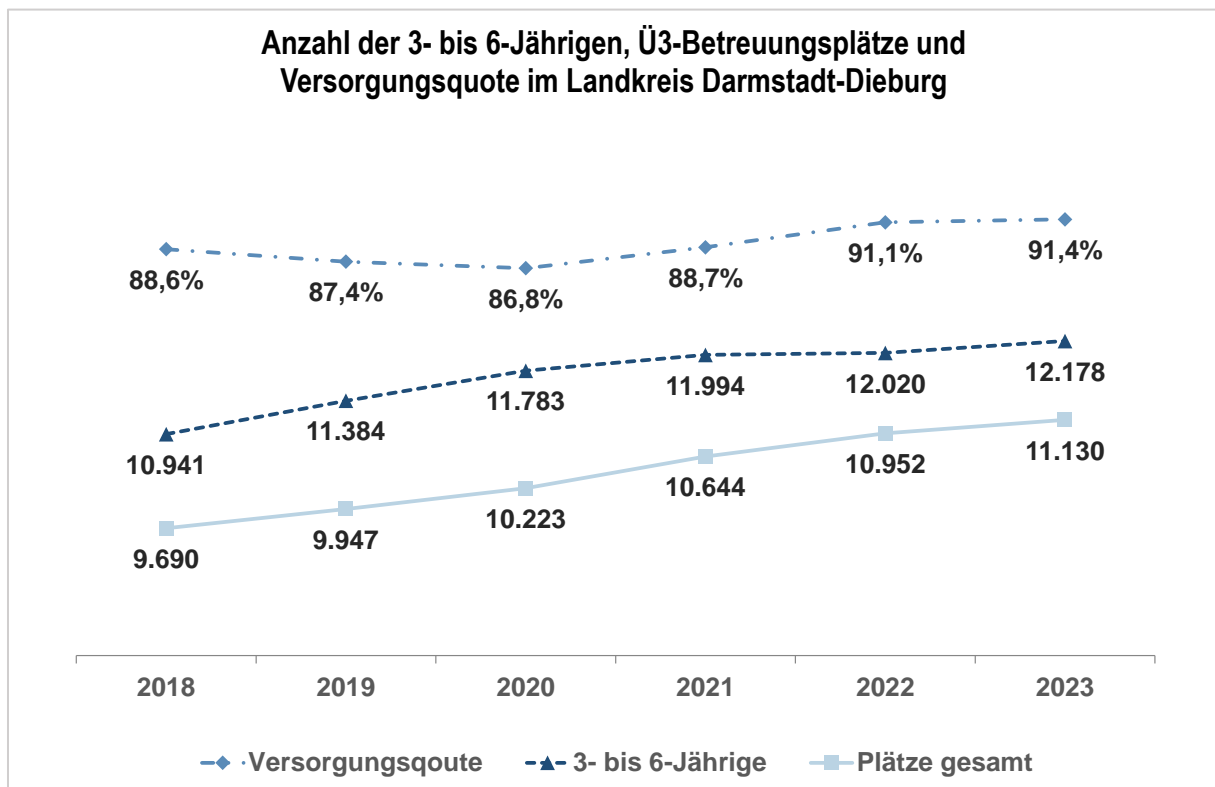


Die Versorgungsquote ist in den einzelnen Städten und Gemeinden sehr unterschiedlich und reicht 2023 von 28,9% in Messel bis 81,1% in Dieburg. Auch die Veränderung im beobachteten Zeitraum ist von Kommune zu Kommune sehr unterschiedlich.

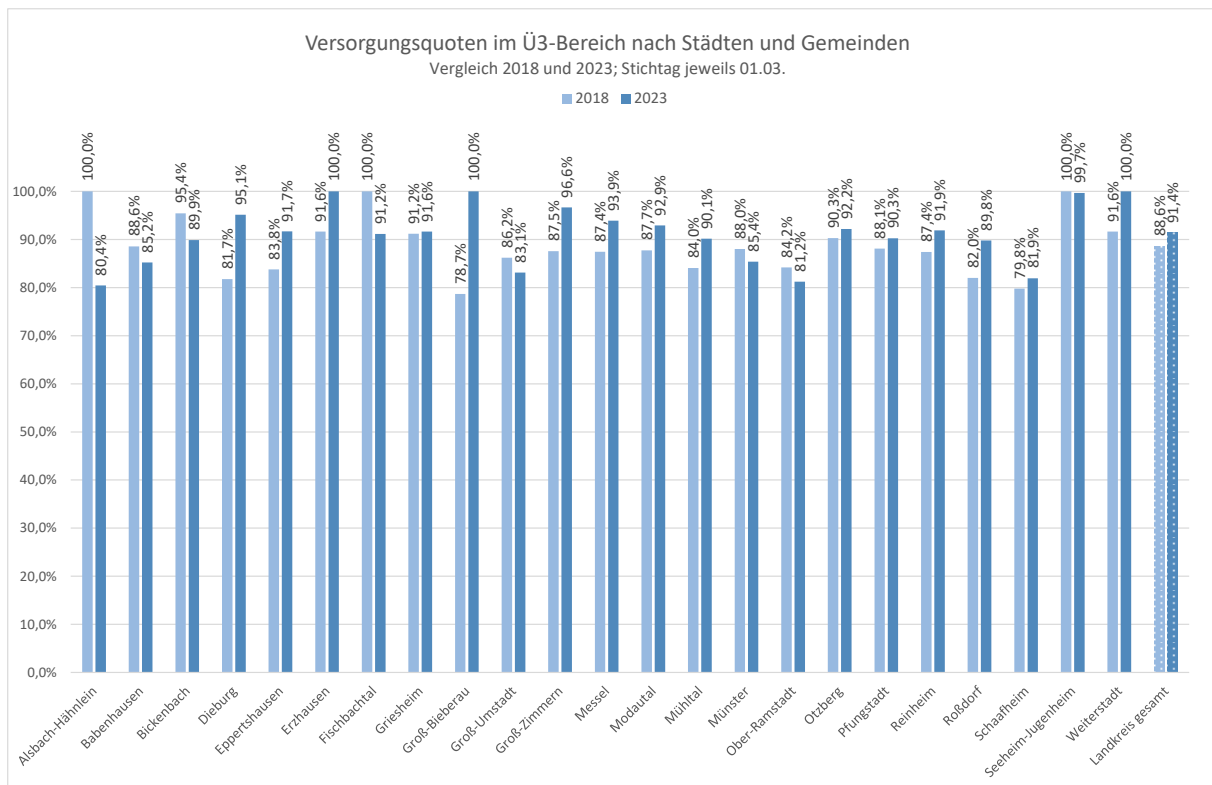


Die Daten für die Altersgruppe der 3- bis 6-jährigen Kinder zeigen eine kontinuierliche Verbesserung der Versorgungsquote über die Jahre hinweg. Zwischen 2018 und 2023 stieg die Gesamtzahl der Betreuungsplätze moderat von 9.690 auf 11.130 an, während sich die Anzahl

der Kinder in dieser Altersgruppe von 10.941 auf 12.178 erhöhte. Diese Entwicklung führte zu einer Steigerung der Versorgungsquote von 88,6% im Jahr 2018 auf 91,4% im Jahr 2023.

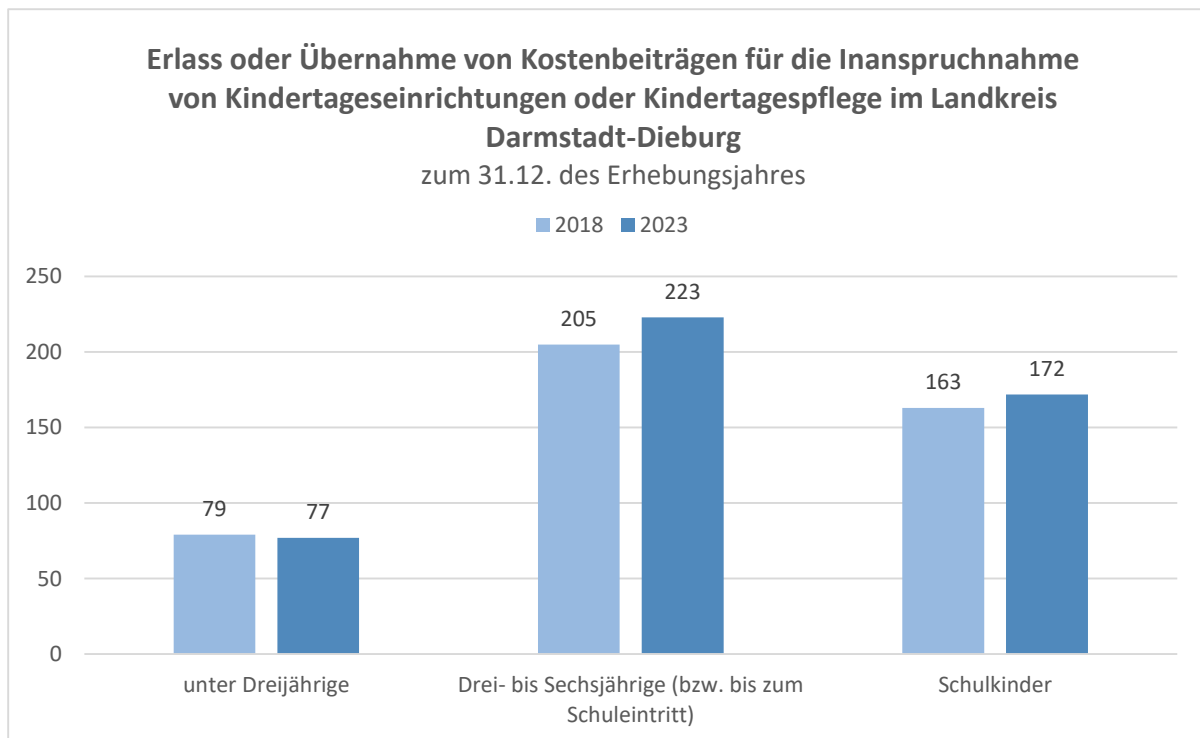


Die Versorgungsquoten für Kinderbetreuungseinrichtungen zeigen erhebliche Unterschiede zwischen den Städten und Gemeinden des Landkreises. Im Jahr 2023 variierten die Quoten stark, wobei einige Städte und Gemeinden bereits eine 100% Versorgungsquote erreicht haben, während sich andere im Bereich von 80% bis 85% bewegen. Im Durchschnitt lag die Versorgungsquote bei 91,4%.



Gemäß § 90 des SGB VIII können Träger der öffentlichen Jugendhilfe Kostenbeiträge für Kindertageseinrichtungen oder Kindertagespflege ganz oder teilweise übernehmen, um auch Familien mit beschränkten finanziellen Ressourcen den Zugang zur Betreuung für ihre Kinder zu ermöglichen.

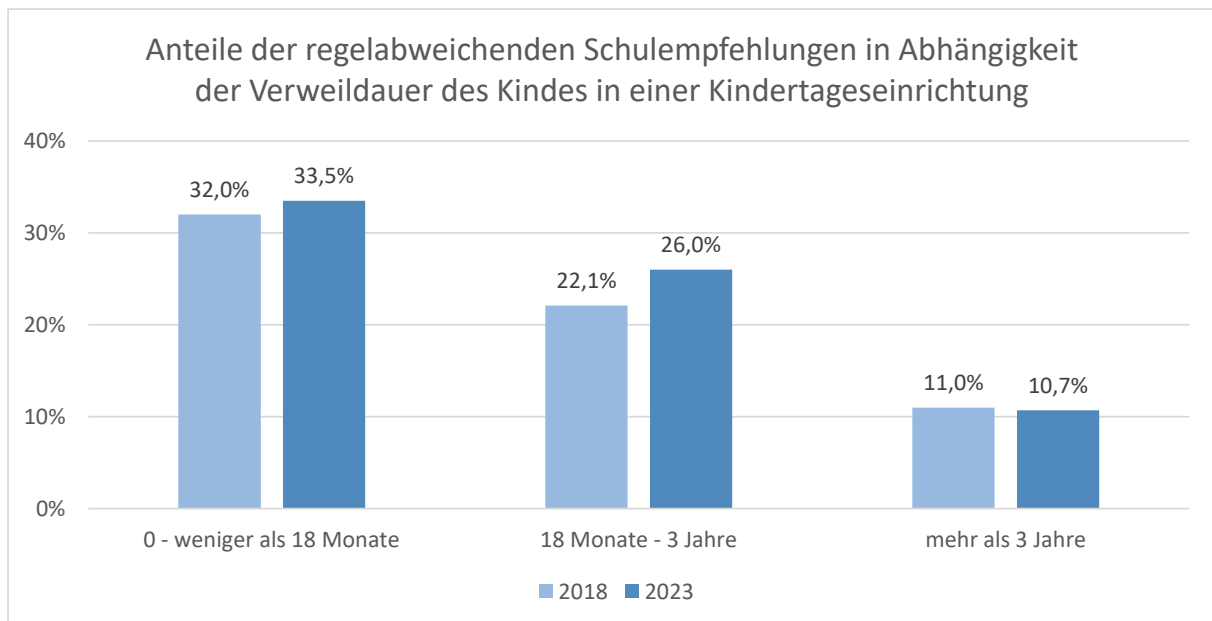
Der Erlass oder die Übernahme von Kostenbeiträgen zeigt eine weitgehende Stabilität von 2018 bis 2023. Bei Kindern unter drei Jahren sank die Zahl von 79 auf 77 Fälle, während sich bei Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren ein Anstieg von 205 auf 223 Fälle ergab. Für Schulkinder stieg die Zahl von 163 auf 172 Fälle an. Diese Daten deuten darauf hin, dass diese Form der Unterstützung relativ konstant geblieben ist.



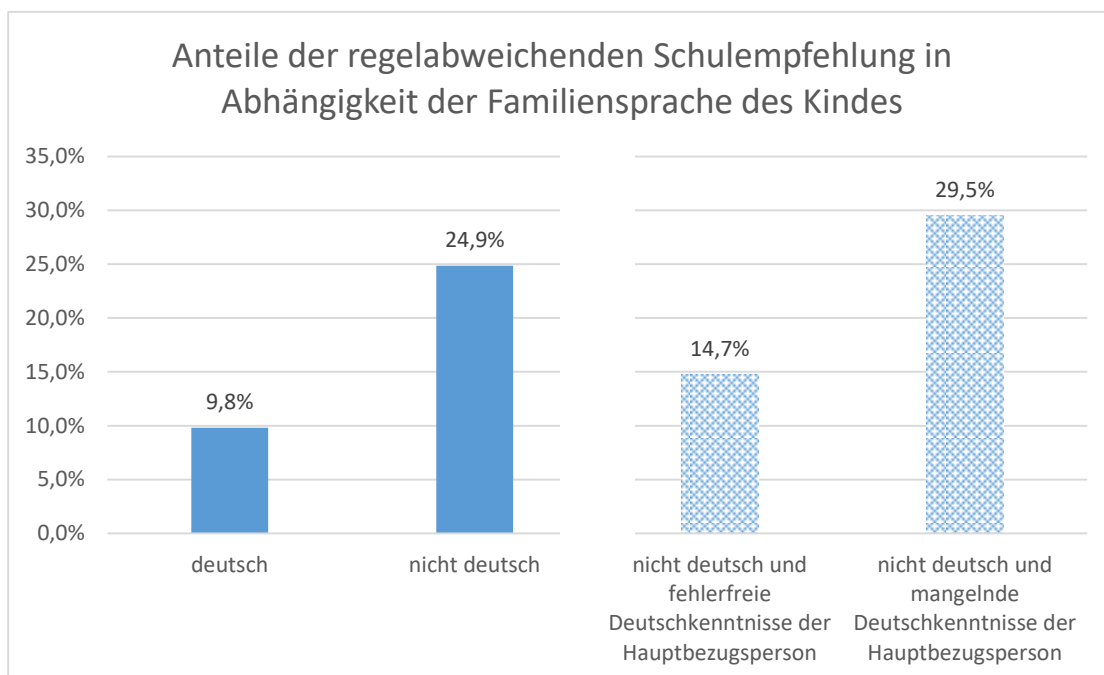
2.6 Schuleingangsuntersuchung

Für dieses Kapitel wurden abweichend zum restlichen Bericht **Daten aus dem Jahr 2022** verwendet und nicht aus dem Jahr 2023. Grund dafür ist die eingeschränkte Datenlage für das Jahr 2023. Die Daten für 2023 stellten sich nach eingehender Analyse als nicht vergleichbar mit den Daten aus 2018 heraus. Der Datensatz aus 2022 ist umfangreicher und die Ergebnisse damit besser vergleichbar.

Der Zusammenhang zwischen einer regelabweichenden Schulempfehlung und einer kurzen Verweildauer in einer Kindertageseinrichtung ist wie im Jahr 2018 weiterhin zu erkennen. Unter den Schuleingangsuntersuchungen, bei denen eine Betreuungsdauer in einer Kindertageseinrichtung von weniger als 18 Monaten hinterlegt wurde, erhielt etwa ein Drittel eine regelabweichende Schulempfehlung. Bei einer Betreuungsdauer von 18 Monaten bis drei Jahren stieg der Anteil mit einer regelabweichenden Empfehlung von 22,1% in 2018 auf 26,0% in 2022. Bei den Schülern mit einer Betreuungsdauer von mehr als 3 Jahren verringerte sich dieser Anteil sogar von 11,0% in 2018 auf 10,7% in 2022.



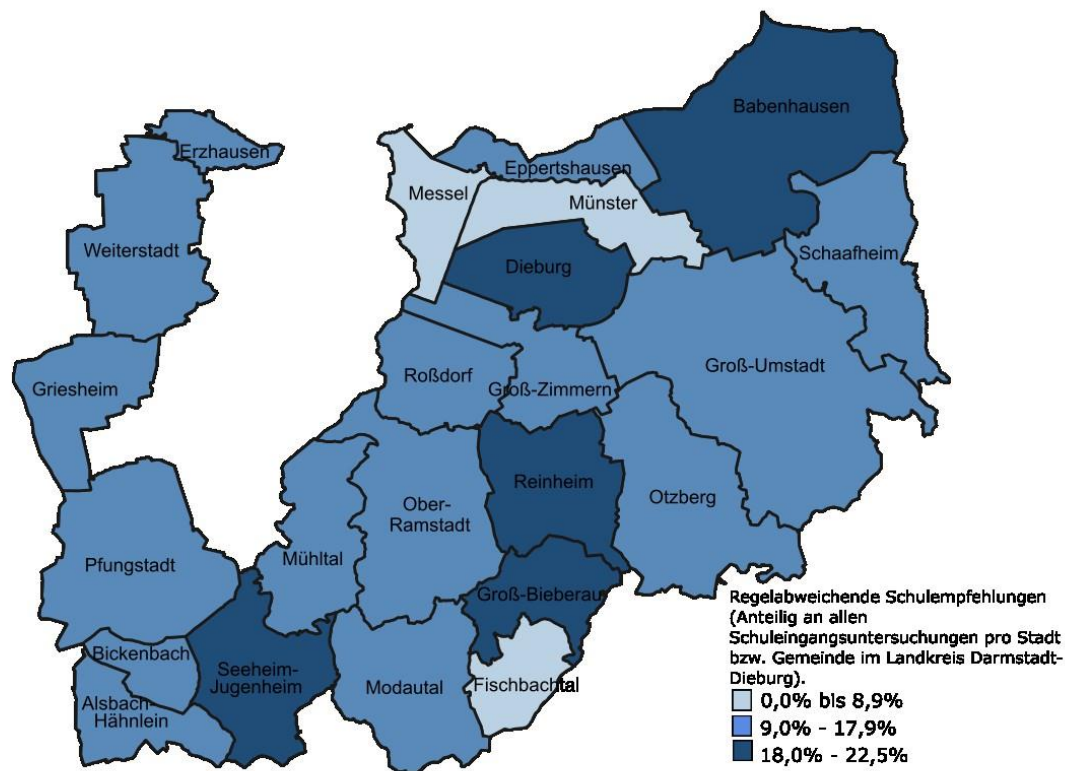
Bei der nachfolgenden Analyse wurden aufgrund einer Änderung in der Erhebung andere, aber vergleichbare Variablen verwendet als 2018. Die Variable „Deutschkenntnisse der Mutter“ wird nicht weiter erhoben. Dafür wurde die Variable „Deutschkenntnisse der Hauptbezugsperson“ verwendet. Die Anteile haben sich in den vergangenen fünf Jahren kaum verändert. Immer noch erhalten Kinder, in deren Familien deutsch gesprochen, wird sehr viel weniger regelabweichende Schulempfehlungen (9,8%) als Kinder, deren Familiensprache nicht deutsch ist (24,9%). Auch haben weiterhin die Deutschkenntnisse der Hauptbezugsperson einen großen Einfluss bei regelabweichenden Schulempfehlungen von Kindern deren Familiensprache nicht deutsch ist. Spricht die Hauptbezugsperson fehlerfrei deutsch, erhalten nur 14,7% eine regelabweichende Schulempfehlung gegenüber 29,5% bei mangelnden Deutschkenntnissen.



Die nachfolgenden Grafiken zeigen den Anteil an regelabweichender Schulempfehlung in den Kreiskommunen 2018 und 2022. Der Gesamtwert ist zwischen 2018 und 2022 leicht von 14,5% auf 14,7% gestiegen. Fünf Städte und Gemeinden sind 2022 in eine niedrigere Kategorie und sechs in eine höhere Kategorie einzuordnen. Diese Kategorien sind wie zuvor in bestimmte prozentuale Bereiche unterteilt, wobei die Kriterien aus 2018 übernommen wurden (siehe Grafiken auf Seite 18).

Größere Abweichungen ergeben sich bei den ärztlich eingeleiteten Maßnahmen nach Schuleingangsuntersuchungen in Städten und Gemeinden des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Hierbei wurden nur Motorikförderung, Sprachförderung und Erziehungsberatung untersucht und nur jene Kinder berücksichtigt, bei denen in mindestens zwei dieser Bereiche ein Förderbedarf festgestellt wurde. Der Anteil dieser Mehrfachbefunde ist von 8,1% in 2018 auf 13,2% in 2022 gestiegen. Dies spiegelt sich auch in der Einteilung in den Kategorien wider: 13 Städte und Gemeinden sind 2022 mindestens eine Kategorie höher einzustufen. Die Landkarte enthält 2022 deutlich mehr dunkel eingefärbte Abschnitte (siehe Grafiken auf Seite 19).

2018 – Regelabweichende Schulempfehlungen



2022 – Regelabweichende Schulempfehlungen

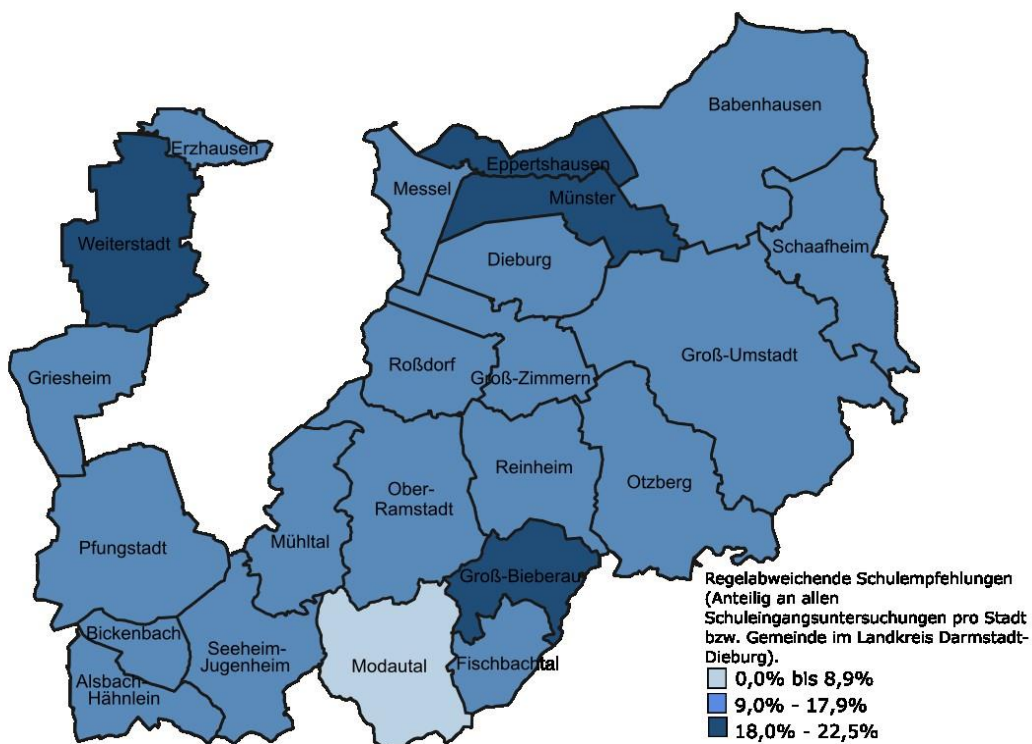
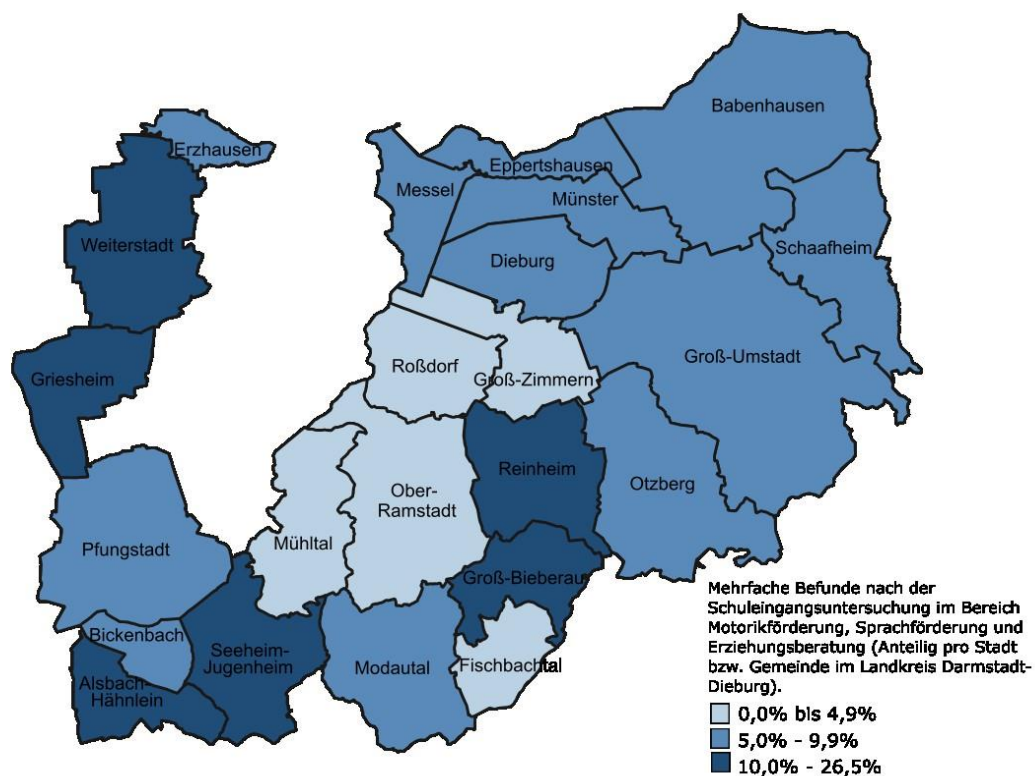


Abbildung 5 & 6 Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg (Schuleingangsuntersuchung 2018/2022). Eigene Darstellung der Jugendhilfeplanung des Landkreises Darmstadt-Dieburg.

2018 – Mehrfachbefunde



2022 – Mehrfachbefunde

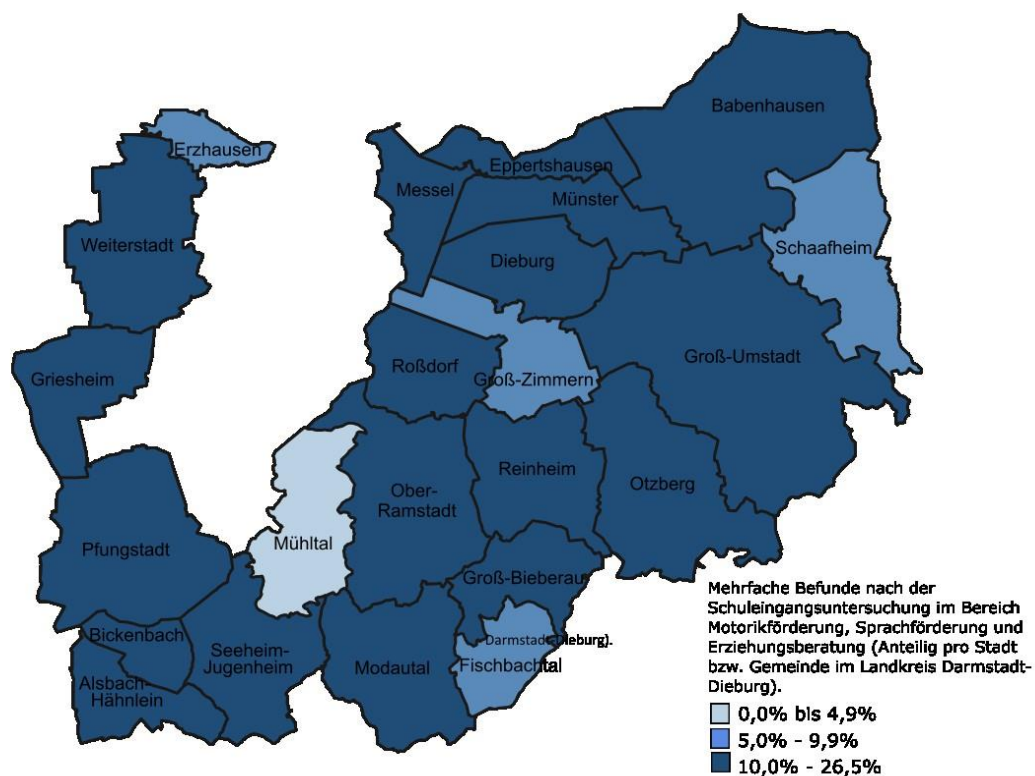
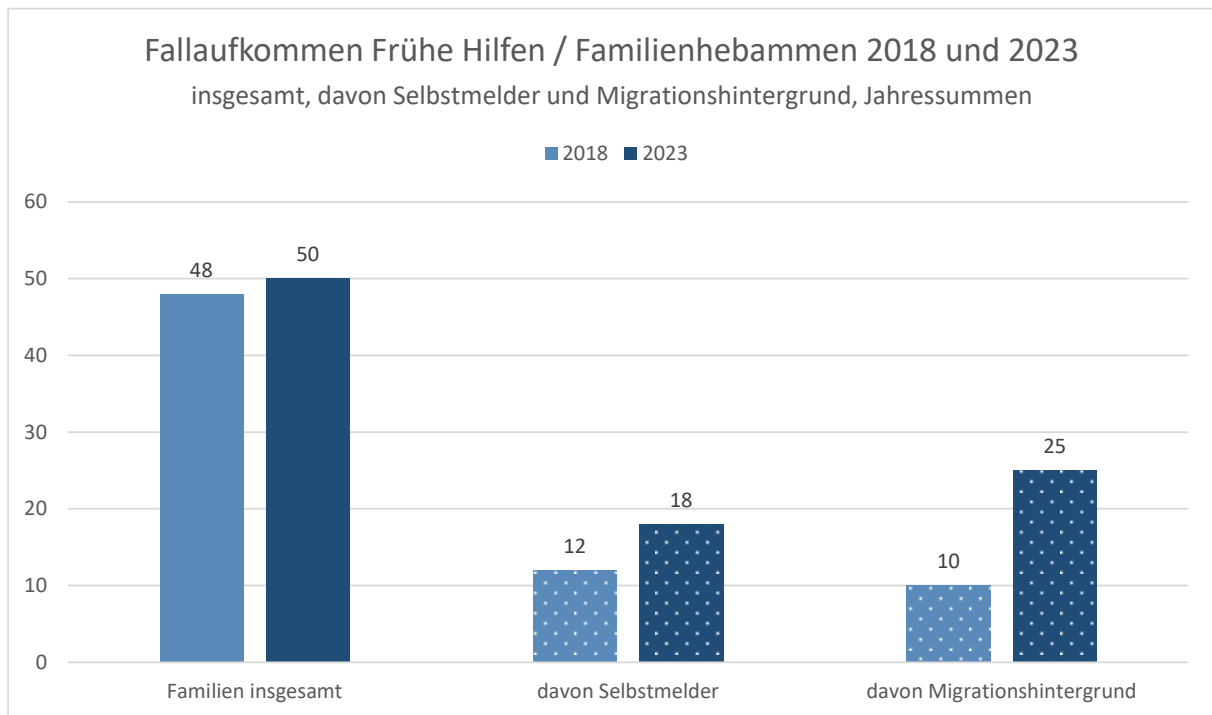


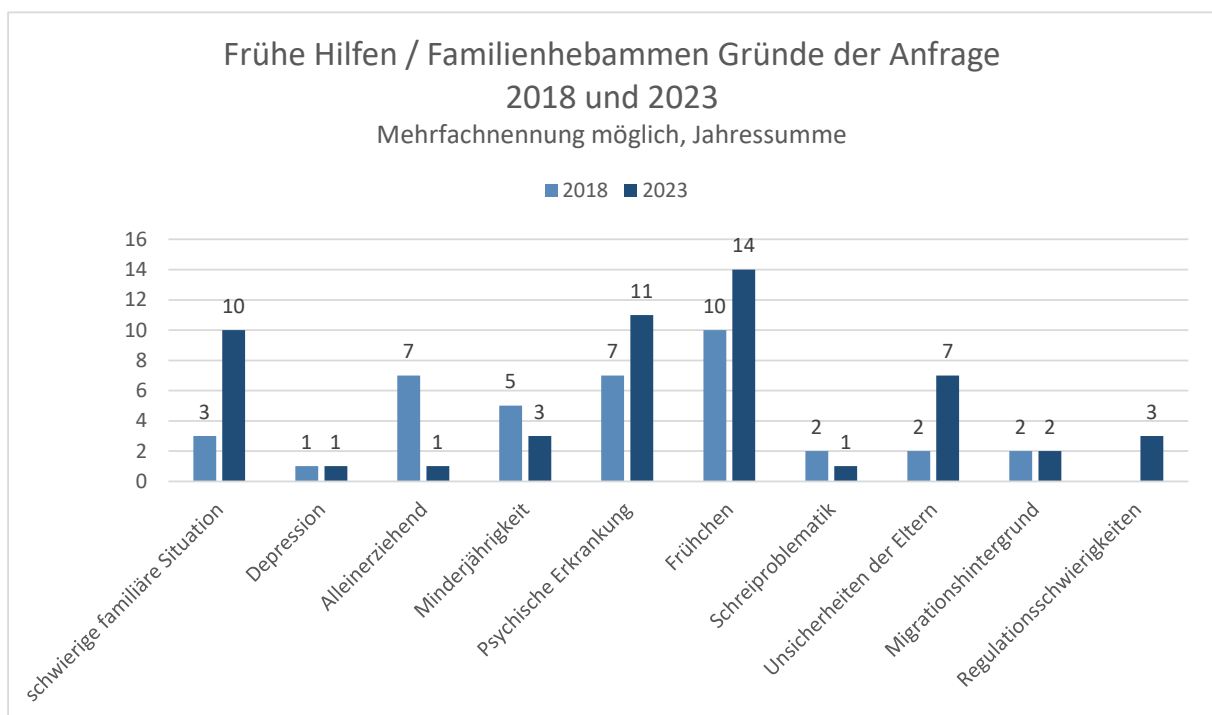
Abbildung 7 & 8 Quelle: Gesundheitsamt der Stadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg (Schuleingangsuntersuchung 2018/2022). Eigene Darstellung der Jugendhilfeplanung des Landkreises Darmstadt-Dieburg.

2.7 Frühe Hilfen: Familienhebammen

Im Landkreis Darmstadt-Dieburg leisten die Familienhebammen im Rahmen der Frühen Hilfen frühzeitige Unterstützung mit zielgerichteten und niedrigschwelligen Angeboten für Familien in Problemlagen. Das etablierte Angebot blieb im betrachteten Zeitraum weitgehend konstant, jedoch wurde 2023 die Zielgruppe der Migrantinnen stärker erreicht.



Die stärksten Anstiege für die Inanspruchnahme sind in den Kategorien *schwierige familiäre Situationen*, *psychische Erkrankungen*, *Frühchen* und *Unsicherheiten der Eltern* festzustellen.



3 Umsetzung der Handlungsempfehlungen

Die Handlungsempfehlungen sind das Ergebnis der Arbeit des Runden Tisches, intensiv begleitet durch die Jugendhilfeplanung des Kreisjugendamtes. Für die Umsetzung war es notwendig, dass von Beginn an eine Kooperation verschiedener Bereiche erfolgen musste und auch an Bestehendes angeknüpft werden konnte. Die Bekämpfung von Kinderarmut kann nur gelingen, wenn sie als Querschnittsaufgabe begriffen wird. Sie muss an vielen Stellen ansetzen und koordiniert werden.

So konnten passgenaue Hilfen entwickelt werden, die in einem Kooperationsverbund angeboten wurden. Damit ist es gelungen, parallele Dienste und Leistungen zu vermeiden. So gelingt es, Synergien zu nutzen und effizientere Hilfen zu gewähren.

Handlungsempfehlungen und Umsetzungsstand:

1) Ausbau der Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege
<ul style="list-style-type: none">• Versorgungsquote in der Kindertagesbetreuung ist sowohl im U3- als auch im Ü3-Bereich gestiegen, auch mittels Investitionsprogrammen<ul style="list-style-type: none">○ die kommunalen Begebenheiten und eine Prognose im Bereich der Fachkräfte können im Bericht „Kindertagesbetreuung – Versorgung und Prognose“ nachgelesen werden (abrufbar unter: https://www.ladadi.de/gesellschaft-soziales/familie-kinder-und-jugend/veroeffentlichungen.html)○ trotz Platzausbau ist eine Versorgung für alle Kinder noch nicht gewährleistet; hier gilt es in den nächsten Jahren die Planungsprozesse zwischen Städten und Gemeinden und dem Landkreis zu verbessern
2) Förderung von Kindertagesstätten zu Familienzentren
<ul style="list-style-type: none">• insgesamt wurden in zwei Förderzeiträumen (2013-2017 und 2019-2023) insgesamt zwölf Familienzentren im Landkreis zertifiziert• in den Familienzentren können Familien dort erreicht werden, wo sie sich aufhalten• bis 2025 ist ein Follow-Up angesetzt unter anderem mit dem Ziel der Reaktivierung des Netzwerks und der Kooperation aller Familienzentren untereinander zu einer nachhaltigen Verstetigung
3) Lokale Bildungslandschaft – Modellprojekt Otzberg
<ul style="list-style-type: none">• der Landkreis begleitete bis 2023 das Modellprojekt Otzberg<ul style="list-style-type: none">○ der Prozess der Lokalen Bildungslandschaft wird in der Kommune selbstständig weitergeführt○ die erarbeiteten Handlungsempfehlungen des Projekts können von anderen Städten und Gemeinden genutzt werden
4) InterProChance – Interkommunales Projekt für mehr Chancengerechtigkeit Weiterstadt
<ul style="list-style-type: none">• InterProChance konnte in der Zusammenarbeit von Stadt und Landkreis Erfolge erzielen (z.B. im Zusammenhang mit dem Bildungs- und Teilhabepaket und einer Vernetzung der Akteure vor Ort)<ul style="list-style-type: none">○ seit 2023 Umsetzung eines Modellprojektes an einer Grundschule zur Poolbildung für Teilhabeassistenzen

5) Regionalprojekte der Kreisagentur für Beschäftigung (KfB)
<ul style="list-style-type: none"> • die Regionalprojekte der Kreisagentur für Beschäftigung (KfB) sind – auch nach der Corona-Pandemie – gut etabliert und bieten Langzeitarbeitslosen die Möglichkeit zum Berufseinstieg vor Ort • die Kooperation zwischen der KfB und dem Jugendamt (Soziale Dienste) konnte im Rahmen der Regionalprojekte noch nicht im gewünschten Rahmen umgesetzt werden <ul style="list-style-type: none"> ○ Kontaktpflege mit dem ASD soll reaktiviert werden, mit Fokus auf die passgenaue Bedarfsdeckung der Klientinnen und Klienten
6) Übergang zwischen Schule und Beruf
<ul style="list-style-type: none"> • der Übergang Schule und Beruf wird von vielen Fachkräften gestützt <ul style="list-style-type: none"> ○ während Corona-Bedingungen konnten viele Jugendliche nicht erreicht werden, was sich in den Zahlen von unversorgten Jugendlichen niedergeschlagen hat • zahlreichen Netzwerke und Kooperationen (z. B. OloV - Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule - Beruf) erweisen sich als sehr wichtiges Instrument, um Jugendliche gut im Übergang zwischen Schule und Beruf zu begleiten <ul style="list-style-type: none"> ○ die Jugendsozialarbeit an Schule kann bei Bedarf als Ressource angefragt werden und zeigt sich als gut vernetzt
7) Die Dritte Hand
<ul style="list-style-type: none"> • das Angebot der 3. Hand wurde in den jüngsten Krisenzeiten entwickelt <ul style="list-style-type: none"> ○ die so entwickelten Prozesse können bedarfsorientiert reaktiviert werden
8) Elternsprechstunde Frühe Hilfen an der geburtshilflichen Abteilung des Kreiskrankenhauses Groß-Umstadt
<ul style="list-style-type: none"> • für die Elternsprechstunde Frühe Hilfen wurden die Kooperation in Form einer Vereinbarung zwischen Kreiskrankenhaus Groß-Umstadt und den Frühen Hilfen geschaffen <ul style="list-style-type: none"> ○ die Umsetzung ist noch nicht abgeschlossen
9) Mehrsprachigkeit einfache Sprache und
10) Öffentlichkeitsarbeit und Social-Media-Präsenz
<ul style="list-style-type: none"> • auch im Bereich der flankierenden Maßnahmen sind Fortschritte zu verzeichnen <ul style="list-style-type: none"> ○ mehr Infomaterial (mehrsprachig und in leichter Sprache) ○ App „Schule – Was dann?“ ○ „60 Sekunden mit Christel Spröbeler“ beleuchten Themenbereiche aus dem Sozial- und Jugenddezernat und erreichen die Öffentlichkeit

4 Fazit

Mit der Fortschreibung des Kinderarmutsberichtes ist es möglich, Entwicklungen in den letzten fünf Jahren aufzuzeigen. Es ist festzustellen, dass es einen Anstieg der Sozialleistungsbeziehenden sowie eine Zunahme von Kindern unter 16 Jahren in (Alleinerziehenden-) Bedarfsgemeinschaften gibt. Zudem lässt sich abbilden, wie sich die Zahlen in den einzelnen Städten und Gemeinden im Landkreis verändert haben.

Der Anteil an regelabweichenden Schulempfehlungen hat sich ebenfalls nach oben entwickelt. Hier sind nach wie vor insbesondere Kinder betroffen, deren Familiensprache nicht deutsch ist.

Die Versorgung im Bereich der Kindertagesbetreuung hat sich verbessert – eine positive Entwicklung, denn eine frühe Förderung von Kindern, die von Kinderarmut betroffen sind, kann familiäre Nachteile ausgleichen.

Die Ergebnisse des vorgelegten Berichts können genutzt werden, um Unterstützungsangebote dort vorzuhalten, wo es Bedarfe gibt. Beispielsweise kann ein Hinweis auf eine höhere Zahl der Kinder, die im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung eine regelabweichende Schulempfehlung erhalten haben, Auswirkungen auf Angebote in den lokalen Kitas nach sich ziehen. Eine gezielte Sprachförderung oder zusätzliche Bewegungsangebote könnten genutzt werden, um Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern.

Armutsprävention kann nur gelingen, wenn auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene Maßnahmen und erforderliche Ressourcen zur Verfügung stehen. Dabei sind verknüpfte Maßnahmen sowohl im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich erforderlich.

Armutsprävention auf kommunaler Ebene erfordert eine kontinuierliche Kooperation vieler Akteure. Bildungslandschaften sind hierfür ein erfolgreiches Beispiel. Aber auch eine enge Zusammenarbeit von verschiedenen Leistungsabteilungen ist wichtig. So kann es gelingen, Synergien zu schaffen und Familien ganzheitlich zu unterstützen.

Erstmalig wurde auch betrachtet, wie sich die Zugänge zu den Frühen Hilfen/Familienhebammen im Landkreis entwickelt haben. Frühe Zugänge zu belasteten Familien sind wichtig, denn so kann es gelingen, Familien früh zu unterstützen. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass sich die Zugänge für Familien mit einer Zuwanderungsgeschichte verbessert haben, denn ein Migrationshintergrund stellt einen Risikofaktor für Kinderarmut dar.

Künftig soll alle fünf Jahre eine Fortschreibung des Kinderarmutsberichtes erfolgen. Ziel ist es, Entwicklungen zu erkennen und zielgerichteter gegenzusteuern.